

# Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsbücherei zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, 23. März 1944

Nummer 70

## Cassino-Kämpfer bei Dr. Goebbels

Berlin, 22. März. Reichsminister Dr. Goebbels empfing eine Frontkämpfer-Abordnung aus dem Kampfraum Cassino, die unter Führung von Rittmeister Oberst von Behr für einige Tage zu einem Besuch in der Reichshauptstadt weilt. „Das ganze deutsche Volk“, so sagte Dr. Goebbels zu den Cassino-Kämpfern, „sieht heute auf Sie und Ihre Kameraden und bringt Ihnen seine Bewunderung und Dankbarkeit entgegen.“ Auch im Feindlager wisse man die außerordentliche Bedeutung dieses Kampfes an der Italien-Front zu würdigen, der auf einem im Verhältnis zu dem Gesamtumfang der Fronten so kleinen Raum ausgetragen wurde. Hier habe der Feind vergeblich versucht, durch rücksichtslosen Masseneinsatz seines Materials, namentlich seiner Luftwaffe, eine Entscheidung zu erzwingen. Es sei überall an der Front und in der Heimat, besonders in den vom feindlichen Luftterror heimgesuchten Gebieten die gleiche unerlöschliche Ueberzeugung von der Gerechtigkeit unserer Kampfes und der Notwendigkeit des Endsieges, die über unsere Feinde triumphiert. Wir haben die feste Gewissheit, daß an diesem heldenhaften Feind der Front und der Heimat gleichmächtig befehlt, ihr Vernichtungswille zunichte werden muß.

## Regierungsumbildung in Ungarn

### Der bisherige ungarische Gesandte in Berlin Sztójay Ministerpräsident

Budapest, 23. März. Die ungarische Nachrichtenagentur MTA veröffentlichte gestern nachmittags folgende amtliche Verlautbarung: Um im Rahmen der gemeinsamen Kriegsführung der im Dreimächtepakt verbundenen europäischen Nationen gegen den gemeinsamen Feind Ungarn zur Seite zu stehen, insbesondere um die wirksame Bekämpfung des Bolschewismus durch die Mobilisierung aller Kräfte und die Schaffung umfassender Sicherungen zu verstärken, sind auf Grund gegenseitiger Verständigung deutsche Truppen in Ungarn eingetroffen. An Stelle der zurückgetretenen bisherigen Regierung hat Seine Durchlaucht der Herr Reichsverweser den bisherigen Gesandten in Berlin, Sztójay, mit der Bildung der neuen Regierung betraut.

Das Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Außenminister: Sztójay, Minister ohne Portefeuille und mit der Stellvertretung des Ministerpräsidenten betraut: Racz, Innenminister: Jozsef, Finanzminister: Klemen-

Schneller, Industrieminister: Szah, Handels- und Verkehrsminister: Kunder, Arbeits- und Versorgungsminister: Jurczel, Justizminister und provisorisch mit der Leitung des Kultus- und Unterrichtsministeriums betraut: Jovan Antal, Honvedminister: Lajos Glatay. Die beiden verbündeten Regierungen sind sich darüber einig, daß die getroffenen Maßnahmen dazu beitragen werden, im Sinne der alten Freundschaft und Waffenbrüderschaft zwischen dem ungarischen und dem deutschen Volk alle Hilfsmittel Ungarns für den Endsieg der gemeinsamen Sache einzusetzen.

## Bevollmächtigter des Reiches in Ungarn

Berlin, 23. März. Der Führer ernannte auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, Dr. Edmund Besenmayer zum Bevollmächtigten des Großdeutschen Reiches in Ungarn. Der bisherige deutsche Gesandte in Ungarn, von Jagow, wurde zur Dienstleistung im Auswärtigen Amt berufen.

## Europäische Konsolidierung

Von Helmut Sündermann

In den Monaten, in denen der Bolschewismus sich wieder den Grenzen des Lebensgebietes der europäischen Nationen nähert, vollzieht sich eine für den Verlauf des gegenwärtigen Krieges wie für die Zukunft unseres Kontinents bedeutungsvolle Entwicklung. Unter dem unmittelbaren Eindruck der Gefahr findet allenthalben eine Reberprüfung mancher Begriffe statt, mit denen bisher im Zusammenleben der Völker unseres Erdteiles gerechnet wurde. Alles, was keine wahre innere Kraft, was keinen wirklich überzeugenden Wert, was kein geschichtliches Gewicht besitzt, tritt zurück hinter den Aspekt des gemeinsamen Kampfes, hinter den entscheidenden Forderungen einer großen Zeit.

Seit dem ersten Tag des gegenwärtigen großen Krieges hat Europa begonnen, seine Probleme von einer neuen Seite zu betrachten und die Gemeinsamkeit seines Schicksals zu erkennen. Manche Völker haben sofort die zwingende Kraft einer Entwicklung erkannt, die für alle zu einem Geleit ihrer Gegenwart und Zukunft geworden ist. Der Kreis derer, die nicht nur aus Ueberzeugung, sondern in klarer Erkenntnis und in fester Entschlossenheit den Weg der europäischen Gemeinschaft beschritten, erweitert sich heute in dem Maße, in dem deutlich wird, daß es nur eine Rettung für Europa gibt: den deutschen Sieg!

Ebenso wie der bolschewistische Ansturm hat zu dieser Ueberzeugung der Anblick der britisch-amerikanischen Politik beigetragen, die sich im Lauf des letzten Jahres auch für den Westen als ein bewußt antieuropäisches Erwieben hat. Anzeichen dieser Lage sind die Thesen und die Parolen, die Auffassungen und die Forderungen, die uns aus der europäischen Vergangenheit als ein Erbschaft der Trennungen überliefert wurden, zurückgetreten gegenüber dem Wissen von dem Gemeinsamen, das alle Völker unseres Kontinents verbindet.

Wir gewinnen eine richtige Einstellung zu dieser neuen und wichtigen Entwicklung, die vom Westen bis zum Baltikum, vom Norden bis zum Südoften Regierungen und Völker erfaßt, wenn wir daran denken, daß dieser Vorgang in der Periode härtester Kriegsanstrengungen Gestalt gewinnt: hier sind nicht Doktrinen und nicht Spekulationen am Werk, sondern es sind harte Tatsachen, die zum Beweistafel werden. Es ist eine nüchterne Logik, die dabei waltet und es sind die echten nationalen Interessen, die diktiert.

Diese europäische Konsolidierung, die sich heute vollzieht, ist das genaue Gegenteil einer imperialistischen Entwicklung, wie wir sie im britischen Empire, in den Weltplänen der USA oder im Sowjetismus vor uns sehen: diese haben die Vernichtung der nationalen Eigenständigkeit zur Voraussetzung. Die Konzentration der europäischen Kräfte im gemeinsamen Verteidigungskampf bildet den Höhepunkt der kontinentalen Machtentfaltung zur Erhaltung der völkischen Vielfalt unseres Erdteiles, die gleichzeitig seine geistige Stärke bedingt.

Im gleichen Zeitpunkt, in dem unmerklich wird, daß die Front unserer Gegner brüchig ist, weil die nationalen Kräfte in England und in USA sich gegen die Herrschaft ihrer Kriegsherren aufzulehnen beginnen, schließen sich die europäischen Völker immer enger zusammen, weil sie wissen, daß sie miteinander untergehen müßten, wenn sie nicht gemeinsam den Sieg erzwingen!

Die Briten und Amerikaner haben nicht ohne Grund versucht, durch einen dreifachen Kernkrieg, durch Schwindelmanöver und Kuffenpolitik, gerade das zu verhindern, was heute immer deutlicher Gestalt gewinnt: Die wahrhafte Einigkeit kontinentaler Europäer, das bei einem bewußten Zusammenwirken aller seiner Kräfte nicht nur militärisch, sondern auch moralisch und kriegspotentiell unbezwingbar ist!

Vieles von dem, was heute durch den überzeugenden Antriebe des Kriegsgeschehens Wirklichkeit wird, hat sicher nicht nur Bedeutung für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft. Während die übrige Welt sich in großen kontinentalen Bereichen organisiert hat, während die fremden Imperialismen für Europa, den Erdteil, der die Heimat so vieler Kulturenationen des ganzen Erdteiles ist, nichts anderes als eine koloniale Zukunft bereithalten, tritt dieser Kontinent wieder als ein Faktor in die Weltpolitik, der auf gleiche Rechte pochen kann, weil er sowohl über eine geistige, wie auch politische und wirtschaftliche Macht verfügt, die ihm einen unbestreitbaren Platz an der Sonne sichert.

So wird aus der europäischen Konsolidierung von heute die europäische Gemeinschaft von morgen empormachen, aus dem Kampf der Gegenwart die glückhafte Zukunft!

## Eichenlaub für Oberstleutnant Bregenzler

Berlin, 22. März. Der Führer verleiht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Josef Bregenzler, Kommandeur eines fränkisch-süddeutschen Regiments, als 427. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Oberstleutnant Bregenzler, der 1909 in Wernsdorf bei Schweinfurt geboren wurde und bei Kriegsausbruch Stabsfeldwebel war, brach in den Kämpfen südwestlich Uman am 12. März an der Spitze seiner Männer in das von den Sowjets genommene Dorf ein und erzwang in erbittertem Kampf den Uebergang über den Bug. Die Bolschewisten hatten schwere Verluste an Panzer, eine Salvengeschütz-Batterie und zahlreiche Lastkraftwagen sind damals vernichtet worden.

## Tausende von Spreng- und Brandbomben hagelten auf London nieder

### Blitzschlag gegen die britische Hauptstadt - Luftmarschall Tedder beschwindet das englische Volk

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. März. Die Feststellung, daß die gegenwärtigen deutschen Luftangriffe auf England und insbesondere die britische Hauptstadt nichts mit jener Großoffensive zu tun haben, die dann einsehen wird, wenn die deutsche Führung den Zeitpunkt für ein vernichtendes Zurückschlagen gekommen erachtet, sondern daß es sich hierbei nur um Strafaktionen und Vorbereitungsmassnahmen handelt, ist nach einer Meldung des Londoner Vertreters der spanischen Zeitung „Ya“ dort „mit allem Ernst“ zur Kenntnis genommen worden.

Die Quittung auf diese Lästerung erfolgte rascher als es sich Churchill's Informationsministerium träumen ließ. In der Nacht zum Mittwoch griffen starke deutsche Verbände die englische Hauptstadt mit einer Heftigkeit an, die hinsichtlich als ein Blitzschlag zu bezeichnen ist. Nur etwa zwanzig Minuten dauerte die eigentliche Aktion. Aber in dieser kurzen Zeit hagelten Tausende von Spreng- und Brandbomben auf London nieder. Trotz heftigen Platzens konnten unsere Kampffluger nicht an dem zusammengefaßten Angriff auf die besetzten Zielräume gehindert werden. Meldungen aus London teilen mit, daß die deutschen Maschinen vielfach im Sturzflug durch die Feuerwände der Flak brachen und deren Wirkungsbereich „unterflohen“. Riesige Brände zühten in den betroffenen Bezirken auf, in denen sehr schwere Schäden angerichtet wurden.

Ein Schweizer Journalist berichtet, daß man an Hafen eine umfangreiche Sperrung errichten mußte, da dort zahlreiche Gebäude getroffen seien. Weiter erfährt man, daß die „Royal Air Force“ durch Brand zerstört sei. Ebenso zeigten das Marinearsenal sowie mehrere Stadteile Londons ein Bild vollkommener Vernichtung. Zum Teil seien die Elektrizitätszufuhr und die Kanalisationsanlagen völlig zerstört. Auch die Bank von England befindet sich unter den vernichteten Gebäuden, in denen sehr schwere Schäden angerichtet wurden.

Es ist nun ein immer wieder verführter Trick der feindlichen Agitation, von den verheerenden Folgen dieser harten Schläge gegen die Zentren der britischen Kriegsführung abzulenken, indem man einerseits deren Auswirkungen zu verkleinern und andererseits der besorgten Bevölkerung eingureden versucht, die in Deutschland durch die britisch-amerikanischen Terrorgeschwader hervorgerufenen Schäden seien ungeschwer groß, wobei von den angreifenden Bombern und der sie begleitenden Jäger auch noch so viele deutsche Flugzeuge abgeschossen worden seien, daß bald eine fühlbare Schwächung der deutschen Abwehr erwartet werden könnte. Um welch gewaltigen Trugschlüssen sich hierbei handelt, haben die britisch-amerikanischen Luftflotten in den letzten Wochen bitter erfahren müssen. Meldungen, wonach zum Beispiel am vergangenen Samstag 212 deutsche Flugzeuge vernichtet worden seien, sind selbstverständlich ebenso erlogen wie die Behauptung, zahlreiche deutsche Schlaffelindustrien seien in den letzten Tagen in Grund und Boden gebombt worden.

Die Schwindelmeldungen dieses Stills erhielten sogar durch den englischen Luftmarschall Tedder, dem anscheinend die Sprachregelung des Mr. Branden Braden für die britische Presse nicht bekannt war, einen empfindlichen Stoß. Tedder gab nämlich zu, durch die Luftbombardierung von militärischen Anlagen, Industrieanlagen usw. könne eine Kriegsauscheidung niemals herbeigeführt werden.

## Lageangriff auf Berlin

Berlin, 23. März. U.S.A.-Bomberverbände, begleitet von starkem Jagdschutz, griffen in den gestrigen Mittagsstunden unter Ausnutzung einer Schichtwetterlage über Norddeutschland erneut Wohngebiete der Stadt Berlin an. Die Bomben wurden ohne jede Erdflucht geworfen. Es entstanden Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Die deutsche Luftverteidigung war durch die starke Bombendichte und dichte Schneehäuser sehr im Einsatz gehindert.

werden. Um diese viele Illusionen in Großbritannien jäh zerstörende Feststellung zu verhindern, sagte er jedoch hinzu, daß dies vielleicht einmal anders werden könne, da Deutschland durch seine Gebietsverluste gezwungen sei, die über ganz Europa verlagerten Industrien wieder zurückzunehmen und im Reich zu konzentrieren. Tedder weiß natürlich ganz genau, daß es in Südtalien niemals derartige Triebkräfte gegeben hat, und er weiß auch, daß in den sowjetischen Gebieten, die

in den letzten Wochen geräumt wurden, sich keine Werte befanden, die im Zuge der Dezentralisierung der deutschen Industrie etwa dorthin verlegt worden waren. Seine Behauptungen sind also lediglich eine Finte, um der in Unkenntnis über die wirkliche Lage gehaltenen englischen Bevölkerung glaubhaft zu machen, die mit schweren Opfern verbundenen Terrorangriffe auf deutsche Städte könnten sich vielleicht doch noch „rentieren“. In Wirklichkeit kann davon natürlich keine Rede sein.

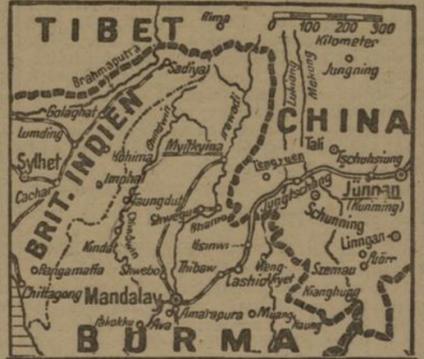
## London gesteht japanisches Eindringen in Indien

### Tojo: Alle befreiten Gebiete werden der Regierung des freien Indiens unterstellt

Tokio, 23. März. Auf der gestrigen Pressekonferenz gab der Sprecher der Regierung bekannt, daß die japanischen und nationalistischen Streitkräfte im Gebiet von Laungzon die Grenze überschritten haben und jetzt bereits auf indischen Boden kämpfen. Diese Tatsache sei besonders für die indische Unabhängigkeitsbewegung ein Ereignis

Stoßrichtung auf Imphal gestartet. Sie befänden sich nördlich von Imphal auf dem Vormarsch und hätten die Straße nach Imphal unter Weisung genommen.

In einer offiziellen Erklärung, die der japanische Ministerpräsident Tojo zu diesem Erfolg abgab, heißt es: „Die Tatsache, daß in der kurzen Zeit von einhalb Jahren seit der Errichtung der provisorischen Regierung des freien Indiens die Truppen der Nationalarmee zu kraftvollem Einsatz vorgehen, gibt Anlaß zu herzlichsten Glückwünschen. Die Freude von 400 Millionen Indern, die viele Jahre unter der Tyrannei und Verfolgung gelitten haben, muß unvorstellbar sein. Es ist die Absicht Japans, den feindlichen Einfluß zu vernichten und Indien völlig in der Hand des indischen Volkes zu belassen. Alle Gebiete Indiens, in die die Nationalarmee vorrückt, werden sofort der Verwaltung der provisorischen Regierung des freien Indiens unterstellt werden. Wir nehmen mit Sicherheit an, daß im Hinblick auf die wachsende patriotische Begeisterung des indischen Volkes, das den Vormarsch der Nationalarmee willkommen heißt, die befreiten Gebiete sich schnell vergrößern werden und die indische Unabhängigkeit endlich sicher hergestellt werden wird. Indiens Unabhängigkeit ist begründet auf dem gemeinsamen Willen ganz Ostasiens und dem Verlangen der Welt nach Gerechtigkeit. Diejenigen, die in Kämpfen für die Befreiung Indiens in den Weg stellen, müssen als Feinde der Gerechtigkeit betrachtet werden. Ich hoffe zuversichtlich, daß Indiens Volk und Herr jede Mitarbeit leisten und alle Schwierigkeiten überwinden werden, um ihren Marsch zum Siege fortzusetzen. Zur gleichen Zeit wiederhole ich, daß Japan fest entschlossen ist, seine Nähe zu scheuen, um weitestgehende Unterstützung zu leisten.“



von geschichtlicher Bedeutung und berechtigte zu großen Hoffnungen für die Zukunft. Der Sprecher betonte bei dieser Gelegenheit nochmals, daß Japan den Indern bei ihrem Kampf um die Freiheit des Landes jede nur mögliche Hilfe zuzulassen lassen werde.

Das Reuters-Büro muß in einer Meldung aus dem Hauptquartier Lord Mountbattens zugeben, daß die Japaner die indische Grenze überschritten haben. Die Japaner hätten eine große Offensive mit

## Ablenkungsangriffe südöstlich Witebsk

### Sehr schwere Sowjetverluste im Einbruchraum zwischen Bug und Dnjestr

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. März. Nach wie vor liegt der Schwerpunkt der schweren Angriffs- und Abwehrkämpfe, die an der gesamten Südfront wieder stark angeschwollen sind, im Einbruchraum zwischen Bug und Dnjestr. Die feindlichen Kräfte sind zahlenmäßig durchaus überlegen, und wenn auch zahlreiche Angriffe des Feindes unter sehr schweren Verlusten für die Sowjets abgewiesen werden konnten, so mußte doch die südwestlich Winniza gelegene Stadt Smerina geräumt werden. Immer wieder führen die Sowjets neue Verstärkungen in den Einbruchraum und bemühen sich, den Stoßfeld, der durch ganz Transnistrien reicht, nach beiden Seiten zu verbreitern. Das Hauptgewicht der feindlichen Angriffstätigkeit scheint auf die südliche Richtung gelegt zu werden. Es ist jedoch im Verlaufe dieser Bewegungskämpfe noch keine Eindeutigkeit in dieser Hinsicht festzustellen.

Zur gleichen Zeit greift der Feind sehr stark in seinem Einbruchraum in der Kabstelle zwischen der Süd- und Mittelfront an, wo er bekanntlich bis in den Raum von Brody und Duno vorgedrungen ist. Hier schlug die Befestigung von Kowel feindliche Angriffe ab. Aber neue feindliche Bereitstellungen lassen wieder sehr starke Kräfte erkennen. Zur Ablenkung dieser beiden Hauptangriffe an der Südfront hat der Feind auch

wieder südöstlich Witebsk angegriffen und damit einen neuen Abschnitt seiner dortigen Durchbruchversuche eingeleitet. Der Wehrmachtbericht meldet die Abschlagung des Angriffs.

Eine allgemeine Betrachtung der Bewegungskämpfe läßt vermuten, daß die bolschewistische Truppenführung den Augenblick für gekommen hält, um nun weitreichende Ziele verwirklichen zu können. Zu diesem Zweck wird, wie die Aufklärungsergebnisse eindeutig beweisen, eine außerordentlich und selbst für sowjetische Verhältnisse überanstrengte Offenivoperation unternommen, der anscheinend auch bisher zurückgehaltene Reserven zur Verfügung gestellt werden. Damit erklärt sich auch die augenblickliche Stärke der feindlichen Angriffe, die anderenfalls nach den schweren blutigen Verlusten des Feindes in seiner Winteroffensive hätte übersehen können. Es ist keinesfalls die Güte der feindlichen Verbände, die im Augenblick an der Südfront das Vorwärtsschreiten ermöglicht, sondern ausschließlich die Masse, die die in Absehbaren Bewegungen befindlichen deutschen Truppenkontingente hierbei niederzuwalzen sich bemüht. Wenn die Sowjets wirklich der Auffassung sein sollten, daß sie es sich leisten können, ihre letzten Reserven an Menschen und Material in die Offensive hineinzuwerfen, dann dürften sie unangenehme Ueberbalsungen erleben.

... Institut  
... Biffinger  
... Lebensjahr  
... abogen in  
... der Pro  
... keine Zeit  
... er Pring  
... des Rei-  
... 1910-  
... Professor  
... räsidenten  
... Professor  
... Reichs-  
... lographie  
... den des  
... getri  
... ters wie  
... und seine  
... werden.  
... de Stab-  
... des Ein-  
... Geschäft  
... Anlagen  
... den Tat-  
... weitung  
... gehandelt  
... daß die  
... en muß,  
... en und  
... und unter  
... des Ge-  
... um-  
... affen.  
... Süd-  
... Rhein,  
... für 1943  
... ährt. So  
... über  
... und der  
... bezeich-  
... in allen  
... Klärung  
... abverre-  
... en Wei-  
... Uhr  
... Boeg-  
... Schrift-  
... Wacht  
... el Calw.  
... ld  
... ners-  
... led"  
... Lied  
... ade,  
... ad".  
... au  
... aus-  
... Mo-  
... ers-  
... un-  
... eits  
... ng.  
... wir  
... bei  
... 1.  
... ge-  
... di-  
... ch-  
... 183  
... cht  
... er und  
... me, die  
... alty  
... 209.  
... es  
... ern  
... dar  
... ge-  
... den  
... en.  
... E

# Der Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 22. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am unteren ukrainischen Bug griffen die Sowjets an mehreren Stellen vergeblich an. Ein feindlicher Brückenkopf wurde im Gegenangriff weiter eingeeignet. Zwischen dem mittleren ukrainischen Bug und dem Dniepr dauern die schweren Kämpfe mit überlegenen sowjetischen Kräften an. Zahlreiche Angriffe der Volkswaffen wurden unter hohen Verlusten abgewiesen. Die Stadt Smerinka wurde beschlagnahmt geräumt. Zwischen Proskurov und Tarnopol traten die Sowjets mit starken Infanterie- und Panzerverbänden erneut zum Angriff an. In schweren Kämpfen wurden 33 feindliche Panzer vernichtet. Auch im Raum von Brody stehen unsere Truppen in harten Abwehrkämpfen mit den vorgehenden feindlichen Kräften. Die Befestigung von Komel schlug mehrere feindliche Angriffe ab. Südlich Bitchel nahmen die Sowjets mit mehreren Schützenbataillonen und zahlreichen Panzern ihre Durchbruchversuche wieder auf. Die in mehreren Wellen anstürmenden Volkswaffen wurden unter Abriegelung eines Einbruchs abge schlagen. Im hohen Norden wies im Kandalaksha-Abchnitt eine Stützpunktbesatzung heftiger Grenadiere Angriffe von zwei sowjetischen Schützenregimenten unter hohen Verlusten für den Feind ab und brachte Gefangene ein. An der Murman-Front nahmen ostmärkische Gebirgsjäger einen feindlichen Stützpunkt im Sturm und vernichteten seine Besatzung. In den schweren Kämpfen im Südbahnhof der Dikström hat sich die rheinisch-westfälische sechste Panzerdivision in Angriff und Abwehr hervorragend bewährt.

In Stallen fehrte der Feind auch gestern mit größter Verbisstheit seine verlustreichen Angriffe gegen Cassino erfolglos fort. Bei der Belagerung der Felsen Anzio und Nettuno durch unsere Fernkampfbatterien wurden Treffer auf einem feindlichen Frachter erzielt. Marineflakbatterien nahmen in der Adria vor S. Giorgio zwei feindliche Zerstörer unter Feuer, zwangen sie zum Abweichen und schossen einen von ihnen in Brand.

Seitdrangriffe feindlicher Flugzeuge richteten sich in der vergangenen Nacht gegen Orte im rheinisch-westfälischen Raum. Ein erneuter Großangriff schwerer deutscher Kampffliegerverbände gegen London verurteilte durch Massenabwurf von Spreng- und Brandbomben wieder ausgedehnte Brände und Zerstörungen.

Deutsche Artillerie beschoß erfolglos ein deutsches Geschütz im Kanal. Fernkampfbatterien unserer Kriegsmarine nahmen daraufhin Dover mit beobachteter guter Wirkung unter Feuer.

## Argentiniens Unabhängigkeitswillen

Buenos Aires, 22. März. In einer Unterredung mit dem „Informaciones“-Korrespondenten in Buenos Aires erklärte der Staatspräsident General Farrell, Argentinien verfolge eine Politik der nationalen Unabhängigkeit nach außen und der nationalen Sauberkeit und Einheit im Innern; es betrachte die Juni-Revolution als eine praktische Auswirkung dieser unantastbaren Grundsätze seiner nationalen Souveränität.

## Kleiner Prager Spaziergang

Die Moldaustadt hat ihr echtes Wesen bewahrt - Neue wertvolle Eigenschaften entwickelt

Man sollte meinen, daß die Städte im Krieg einander ähnlich werden. Mehr oder minder sind es doch überall dieselben Veränderungen, die die letzten vier Jahre mit sich gebracht haben. Die Gemeinsamkeit des Schicksals, so ist man geneigt zu argumentieren, muß die kleinen individuellen Unterschiede verwischen, die eine Stadt vor der andern auszeichnen wie ein Zug um den Mund oder ein Grinsen einer Frau vor ihresgleichen. Aber wie Glanz und Leid, jedes starke Erleben, das Antlitz einer Frau zu verändern vermag und doch der eine Zug um den Mund, das eine Grinsen bleibt, so ist es auch mit den Städten. Der Sturm, der über unsern Erdteil hinwegzieht, hat die Atmosphäre Prags nicht verweht. Der Duft, der über der Stadt zu liegen scheint, ist noch da. Freilich ist er leicht verändert, herber und weniger aufdringlich - liegt das an der Stadt? Liegt das nicht vielleicht an uns?

Wenn man auf die Frage antworten soll, wie Prag im Krieg ist, dann wird man die Dinge nennen, die heute allen Städten gemeinsam sind. Der Vergnügungsbetrieb um seiner selbst willen hat aufgehört. An einfligen Bars und sonstigen Nachtlokalen, aber auch an zahlreichen Geschäften namentlich der inneren Stadt lesen wir „Auf Kriegsdauer geschlossen“. Man sieht keine jungen Männer mehr, die müßig herumstehen. Auch die Frauen arbeiten nahezu alle. Es fahren nur wenige Autos und die Straßenbahnen sind meist überfüllt. Es wird verdunkelt und man kann nicht mehr nach Belieben Schweinebraten mit Kraut und Knödeln essen. Der silberne Sarkophag des Johann von Nepomuk ist aus dem Beisdom in Fliegerdeckung gebracht worden. Die Kaisergräber verschwanden unter einem schützenden Ziegelbau. Der heilige Georg, dem seine vor vierhundert Jahren verlaufene Weine richtig wieder eingesetzt worden sind, hat seinen Platz im dritten Burghof aus den nämlichen Gründen noch nicht eingenommen. Die großen Kunstsammlungen sind in Sicherheit gebracht worden, auch die Schätze der Prager Archive und Bibliotheken. Aber so ist es doch in allen großen Städten des Reiches und Europas?

Prag hat seine Eigenart im Krieg bewahrt, vielleicht noch mehr ausgebildet. Wie zauberlich sind die Mondnächte am Fluß, nun keine Beleuchtung mehr die einzigartige Silhouette der Burg beeinträchtigt. Wie würdig sind die alten Gassen und Gäßchen, seit nicht mehr an den unpassendsten Stellen Leuchtreifen aufstrahlen. Prag gehört zu den Städten, denen Verhaltenheit gut steht. Ueberflüssiger Jubel verzerrt die Züge. Sorge arbeitet fe schärfer heraus.

Der Reisende, der die Stadt vor dem Krieg gekannt hat wird vielleicht die Veränderungen deutlicher empfinden als der Einheimische, der sie Stück für Stück nacheinander mitlerleht. Er wird aber auch zuerst nur merken, was im Krieg allen Städten gemeinsam ist - höchstens wird ihm auffallen, daß man in Prag immer noch viele junge Männer sieht, wenn sie auch nicht mehr müßig herumstehen, sondern arbeiten. Er wird sich auf Einzelheiten für-

# Hull präsentiert neuen Völkervertrag

Verkleisterung der Atlantik-Erklärung - Krise der USA.-Außenpolitik

Von unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 22. März. Das Ende der Atlantik-Erklärung hat die Krise der britischen Außenpolitik gelockert und nunmehr auch zu Erörterungen in der amerikanischen Außenpolitik geführt. Nur die strikte Anlehnung an die bolschewistischen Forderungen ist in der Ercheinungen Flucht der einzige feste Punkt. In Washington und London zieht man Bilanz und merkt erschreckt, daß eine Fülle von Verpflichtungen gegenüber einer Unzahl von kämpfenden und neutralen Staaten besteht, Verpflichtungen, die man nicht einhalten kann und will. Jetzt hagelt es Mahnungen der Außenleiter, wie man klagere Außenpolitik hätte betreiben sollen, statt in einer Wirnis von Versprechungen, Verträgen, unruhigen Idealen und sonstigen moralischen Belastungen stecken zu bleiben. Im englischen Unterhaus häuften sich bereits Vorwürfe gegen Eden und das Außenamt. Der Glaube an die Unfehlbarkeit des englischen diplomatischen Verstandes ist dahingeshwunden. Der amerikanische Kongress hat sich ebenfalls gerührt. Aber so scharf ist die Stellungnahme noch nicht ausgefallen. Man interessiert sich mehr für neue Dekonzessionen als für außenpolitische Verwidelungen.

Der USA.-Staatssekretär Hull hat indessen den Drang verspürt, seiner plump imperialistischen Außenpolitik ein neues Mäntelchen umzugeben und die verschiedenen Mißhandlungen der amerikanischen Außenpolitik zu verkleistern. Dennoch ist sein neues Programm nur zu geeignet, die beflagte „Verwirrung“ zu steigern. Im Gegensatz zur bisherigen Praxis, bloß Phrasen zu verbreiten, gibt

das USA.-Außenministerium nunmehr zu, daß es nicht allein für „Freiheit, Gerechtigkeit und Giltlichkeit“ kämpfe, sondern auch vor der Anwendung von „Gewaltsmitteln“ nicht zurückzukehren wolle. Nationen, die politisch anders wollen als Washington (und Moskau), werden zur Rechenschaft gezogen. Wieder einmal soll ein internationaler Gerichtshof darüber entscheiden, was statthaft sei und was als Störung des Weltfriedens zu gelten habe. Das Verfahren ist nicht ganz neu und war bereits etliche Male zum Scheitern verurteilt. Doch am Ende ist Mr. Hull dafür, daß der Gerichtshof abweichend im Urteil und im Weichen Haus laßt. Dann sind Forderungen über die wahren Absichten dieser „Friedensorganisation“ nicht mehr möglich.

Die Aufrüstung wird deshalb auch nicht abgelehnt, sondern „gerechtfertigt“, das heißt dem einen erlaubt und dem anderen verboten. Bestiegte Nationen werden überwacht, solange es den Siegerstaaten paßt. Dies sei eine absolute Vorbedingung für die Beförderung, wie Hull und Konjoren sie sich vorstellen. Im übrigen schlägt sich der Außenminister der Vereinigten Staaten mit seinen eigenen Argumenten. Für die Offenheit muß man Hull dankbar sein.

Wenn Hull fordert, alle Staaten, ob groß oder klein, müßten gleichberechtigt sein, so erntet er vielleicht das Lächeln der Argunen, Glauben findet er nirgendwo. So bumm sind weder die Regierungen noch die Völker, um nicht die groben und ungeheuerlichen Kräfte des nordamerikanischen Außenministers zu durchschauen.

## Scharfer Angriff gegen Eden

Stockholm, 22. März. Wenn auch englische Zeitungen wiederholt nach der „konsequenten Linie“ der britischen Außenpolitik gefragt haben, so hat bisher jedoch niemand Eden direkt getadelt. Jetzt aber richtet die „Daily Mail“ einen scharfen Angriff gegen den britischen Außenminister, in dem sie u. a. schreibt: „Polen, Irland, Griechenland, Jugoslawien, Frankreich, Italien und Argentinien - welche Menge diplomatischer Porzellan ist nicht in den letzten Monaten zertrümmert worden. Vielleicht wird Eden behaupten, daß das meiste hinter seinem Rücken vom amerikanischen Außenministerium oder dem Kessel zertrümmert wurde und der Rest danach einfach in seinen eigenen Händen zerbrach, aber Schweden, noch dazu ein schwaches Land, ist der britischen Außenpolitik wieder und wieder zum Beschädigten. Eine solche Rolle entwürdigt auch unsere Freundschaft in der ganzen Welt. Zur Zeit ist die große Allianz beinahe von Anarchie beherrscht“, fährt das Blatt fort. „Moskau stimmt eine Melodie an, Washington eine andere und London murmelt hörbar einen Reheim. Bisher hat sich Moskau am meisten herausgenommen. Wir glauben, daß Sowjetrußland die für unser Ausstreuen aufgestellten Gründe ignoriert, weil Moskau nicht glaubt, daß wir sie ernst nehmen. Kann Eden nicht klar und deutlich zugunsten Englands sprechen? Sonst muß das Land und das Unterhaus verlangen, daß er einem Mann Platz macht, der das kann.“

## Ritterkreuz für einen Oberjäger

dnb. Führerhauptquartier, 22. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberjäger Buß, Geschützführer in einem württembergisch-badischen Jägerregiment, geboren 1916 in Pflattersdorf, Kreis Rastatt, als Sohn eines Arbeiters; Oberjäger Buß ist von Beruf Maurer.

## Tapferer schwäbischer Oberfeldwebel

Berlin, 22. März. Ein Oberfeldwebel und drei Mann einer württembergisch-badischen Panzerdivision stehen bei Erkundung des feindlichen Geländes südlich Sura-Konstantinow auf 40 Volkswaffen. Während diese sich abmühsam näherten, nahm der Spähtrupp in einem Graben Deckung und brachte sein schweres Maschinengewehr in Stellung. Auf kürzeste Entfernung eröffnete er dann das Feuer auf die völlig überraschten Sowjets. Als der Feind erkannte, daß ihm nur vier deutsche Soldaten gegenüberstanden, war es bereits zu spät. Die meisten Volkswaffen brachen unter den dichten Feuerstößen des MG 42 zusammen, während die wenigen Ueberlebenden die Flucht ergriffen. Die vier Grenadiere hatten damit die zehnfache Uebermacht vernichtet und lehrten mit wichtigen Erkundungsergebnissen ohne eigene Verluste zum Gefechtsort zurück.

Der ägyptische Justizminister demontierte die Kleidung des Londoner Nachrichtendienstes, 5000 Juden in Ägypten aufzunehmen.

## Peterchens Hochzeit

Peter, der knabenhafte König der jugoslawischen Emigranten, vermählte sich in London mit der Prinzessin Alexandra von Griechenland. Die Glocken des Big Ben schienen dem unbefangenen Beobachter jedoch ein Wort von der Schwermut mitfliegen zu lassen, die auf den Gesichtern der Hochzeitgesellschaft lastete. Zwar hatte die britische Regierung ein Arrangement erster Klasse getroffen und den zu Repräsentativzwecken vorzüglich geeigneten König Georg VI. als Trauzugegen bestellt, den übrigen Gästen jedoch jenes gebällige Wort in den Ohren zu klingen, das britische Zeitungen vor Tagen über die Exilkönige prägen, indem ihnen nicht einmal die Fähigkeit eines Wäscheverkäufers, geschweige denn eines Staatenlenkers zuerkannt wurde. Die britischen Chronisten konnten deshalb zwar von allerbunden Köpfen, aber nicht von strahlenden Gesichtern berichten.

Neben dem britischen König fungierte als weiterer Trauzugege der Brautvater Exkönig Georg von Griechenland, sorgemühsamer und an seinem Schwiegerlohn das gleiche Schicksal erlebend, das ihn nach dem Verrat Englands traf. Unter den Hochzeitsgästen sah man die Queen Elisabeth, den norwegischen Emigrantenkönig Haakon, Prinz Olav, die emigrierte niederländische Wilhelmine mit samt dem Bistrafelder Prinzenpaar ihrer abwesenden Tochter Juliana, das Herzogspaar von Gloucester, den Herzog von Kent, die beiden Brüder des Knabenkönigs Bogislaw und Andrej. Die Emigranten war also vorherrschend und ihre Sorgen bestimmten die Konversation bei Tisch.

Peter werden die mahnenden Worte in Erinnerung gewesen sein, die Premier Churchill vor Tagen über sein Verhältnis zu Tito mit ihm sprach. Georg von Griechenland ließ sich in London ungerne leben, hätte man ihn sonst mit seiner Exilregierung nach Kairo abgehoben? Wilhelmine genoss zwar voller Wohlbehagen das umfangreiche Menü, schenkte sich jedoch aus dem in dunklen, endlosen Nächten gefahrlieh gewordenen London zurück nach Kanada, Haakon aber mochte von den Bergen Norwegens träumen, deren Volk er verriet, um selbst verrotten zu werden. Nur der Bistrafelder strahlte. Ihm liegen derartige Festivitäten, zumal er in Peter eine Geistesverwandtschaft wittert. Auch er zog einmal aus, um König zu werden. Doch beschränkte sich dann seine Tätigkeit lediglich auf geheime Gemächer.

## Neues aus aller Welt

Mutter opferte sich für ihre Kinder. In Kinnberg am Main ereignete sich ein folgenschweres Brandunglück. In einer Weinrothausung brach ein Feuer aus, das in Kürze alle Räume des zweistöckigen Hauses erfasste. Während der Völkerei mit Frau und Kindern im letzten Augenblick das nackte Leben retten konnte, kamen zwei weiblische Angestellte in den Flammen um. Eine im Hause wohnende Frau war in höchster Not ihre beiden Kinder aus dem Fenster, die schwerverletzt in eine Klinik geschafft werden mußten. Die Frau selbst trug so schwere Brandwunden davon, daß sie bald darauf starb. Drei weitere Personen werden noch vermisst.

Pflichttreue bis zum Tod. Pflichttreue bis zum Einjah des eigenen Lebens bewies kürzlich auf dem Bahnhof Lützen bei Wien der 45 Jahre alte Weichensteller Georg Giel. Auf dem Bahnhof führten zwei fahrerfertige Züge, ein Güterzug und ein Schullerzug, gleichzeitig ab. Ein Zusammenstoß mit unheilvollen Folgen schien sicher. Georg Giel erkannte von seinem Hochwärtlerhaus die Gefahr. Ohne zu zögern, ließ er dem Güterzug entgegen und gab Haltezeichen. Fünf bremste der Zug und stieß dabei starken Dampf aus. Dieser Dampf aber ließ den pflichterfüllten Beamten das Herannahen des Schullerzuges nicht erkennen. Er wurde überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Diebstehende im Holzheim. In Herzogenbusch (Westfälisches Land) entwendete ein Arbeiter seinem Arbeitgeber 30 elektrische Maschinenteile und verpackte die Beute in seinem Holzheim. Nach der Vernehmung der Arbeiterzeitung fiel das bedächtige Geheh des Mannes jedoch auf, so daß der Diebstahl entdeckt wurde.

Eine Wildschweinjagd auf dem Friedhof. In der Stadt Chateaufort, der schönen Stadt des Fabeldichters La Fontaine an der Loire, waren drei Wildschweine in den Friedhof eingedrungen. Viele Einwohner der Stadt, die sowieso die Gelegenheit zur Vermeidung ihres Speisegeldes nicht verpassen wollten, bemächtigten sich mit Säcken, Mistgabeln und ähnlichen Geräten und veranfaßten eine bewegte Jagd auf die horstigen Eindringlinge. Die merkwürdige Jagd stellte sich indessen nicht als so einfach heraus, da die Wildschweine lange Zeit den Angreifern geschickt auszuweichen verstanden. Schließlich konnte nach langem Mühen einer der Eber mit der Hufe erschlagen werden. Ein zweiter, der nur verwundet werden konnte, wurde so wild, daß er vorübergehend die Oberhand über seine Angreifer zu gewinnen schien. Man mußte die Gebarmterie herbeiholen, die ihn erschöpfte. Das dritte Wildschwein aber konnte entkommen.

Stündlich eine Million Kubikmeter Lavamassen. Professor Giuseppe Imbo, der Leiter des am Abgang des Bewahrs befindlichen Observatoriums, erklärte im Verlauf einer Unterredung, daß der Vulkan seiner Schätzung nach stündlich bis zu einer Million Kubikmeter Lavamassen auswerfe. Ohne bestimmte Voraussetzungen zu machen, äußerte er die Ansicht, daß es höchst unwahrscheinlich sei, daß dieser Lavaausstoß länger als ein paar Tage andauern kann. Er befürchtete, daß die Stadt Capri bis Mittwochabend von der Lava eingeschlossen sein wird. Als nächste Ortschaften seien gefährdet San Giorgio, Capri und Portici. Auf den Rat des Professors wurde sofort mit der Evakuierung Capris begonnen.

## Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm. 12.35 bis 12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 14.15 bis 15 Uhr: Kluge und Kurzweil. 15 bis 16 Uhr: Solistenmusik. 16 bis 17 Uhr: Opernlieder und Konzertwalzer. 17.15 bis 18.30 Uhr: Unterhaltung aus Hamburg. 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte. 19.45 bis 20 Uhr: Dr. Goebbels-Musik. „Das letzte Hindernis“. 20.15 bis 22 Uhr: „Die Hedermaus“, Operette von Johann Strauß. - Deutschlandsender. 17.15 bis 18.30 Uhr: Instrumentalkonzert, Orchester- und Kammermusik. 19 bis 19.15 Uhr: Wir reden mit Musik. 20.15 bis 20.45 Uhr: Zweiter Teil aus Schuberts „Die schöne Müllerin“. 20.45 bis 21.15 Uhr: Ausgewählte Unterhaltungsmusik. 21.15 bis 22 Uhr: Bewährtes Abendkonzert.

gen: Was, das Raffeeshaus gegenüber dem Etschischen Nationaltheater ist geschlossen? Die Insel Rampa ist eine einzige Parkfläche zwischen der Flussmauer und dem Teufelsbach, seit die Mauern des Hofgartens und des kleinen Parks bei der Kreisleitung niedergelegt worden sind. Es kostet fünf Kronen, wenn man die Parkbahn nicht an der vorgeschriebenen Stelle überquert, und dreißig, wenn man in der Elektrischen ohne Fabelarte angefahren wird - die Prager sollen Verkehrs-

## Sowjetische Gier nach den Alandsinseln

Unter den Forderungen, die die Sowjets an Finnland stellten, befand sich auch der Anspruch auf eine Kontrolle der Alandsinseln. Es sind daher einige Betrachtungen über die wirtschaftliche, politische und strategische Bedeutung dieser Inseln wohl am Platze. In alter Zeit, als noch Gustaf Eriksson der größte Privatreeber der Welt war, war der Gedanke, daß einer kommen und in dieser stillen Schärenwelt statt lehrer Möwener geographische Punkte suchen könnte, fern wie Feuerland von Spitzbergen, lud doch haben sich schwedische, russische und finnische Straßenschilder in der Hauptstadt Narichama abgelöst. Die Alandsfrage als weltpolitisches Problem ist zwar noch jung - sie wird erst seit dem Krieg in den diplomatischen Akten geführt - aber durch die düsteren Ruinen von Kastelholm erinnern daran, daß sich in den Tagen der skandinavischen Seegeltung schon Dänen und Schweden um Aland stritten. Von Kastelholm aus kolonialisierten die Schweden die finnischen Wälder, und sie wichen nur zögernd der zaristischen Expansion, die mit der Eroberung Finnlands (1809) ihre Schatten in den Ostseeraum warf. Ueber die Karte gebeugt und die brillantengeschmückte Hand befehligerend auf die „launig“ Inseln gelegt - die Kartographen haben 544 gefaßt, von denen hundert bewohnt sind - erklärte der russische Unterhändler Graf Rumjanzew damals: „Wenn sich Rußland mit Finnland allein begnügen würde, hieße das, den Koffer nehmen und die Schlüssel zurückweisen!“

Außer dem zerfallenen Kastelholm befand sich zu dieser Zeit keine militärische Anlage auf Fasta Aland, der Hauptinsel. Erst die Russen legten Bomarjund an, bauten bombenfestere Kasematten und besetzten die Wälle mit Geschützen; allerdings hielten sie sehr schnell die weisse Flagge der Kapitulation, als im Krieg eine englisch-französische Flotte ihre Wellen auf Bomarjund abfeuerte. Die Zitadelle von Bomarjund wurde zerstört, und beim Friedensschluß mit Rußland erzwangen die Alliierten die völlige militärische Neutralisierung

disziplinieren und sich das Schwarzfahren abgewöhnen.

Um aber die innere Wandlung, die die Stadt durchgemacht hat, obwohl wir den alten Duft über ihr noch zu erkennen glauben, um die wahre Wirkung des Krieges auf Prag zu erfassen, da muß man es schon genauer kennen. Dieses vier Jahre sind auch an den Menschen nicht spurlos vorübergegangen, die an der Kriegführung nicht unmittelbar beteiligt waren. Sie haben sie weniger behaglich, vielleicht auch weniger sentimental gemacht, dafür aber andere Eigenschaften ausgebildet, die sich in der Zukunft als wertvoller erweisen werden.

Alands, aber bei Ausbruch des Weltkrieges verlor der Pariser Vertrag von 1856 seine praktische Bedeutung: die Russen besetzten die Schären und flankierten mit ihren Geschützen den Eingang zum Finnischen Meerbusen. Nach dem Frieden von Brest-Litowsk saßen die Schweden vorübergehend Fuß auf der dem sogenannten festen Aland vorgelagerten Insel Gedar, zogen sich aber vor den Truppen v. d. Goltz zurück, der Finnland bei der Niederwerfung des roten Joags zu Hilfe eilte. 1920 verjachten die Schweden, die Alandsinseln mit der Begründung an sich zu bringen, daß das Inselgebiet von stammverwandten Menschen bewohnt sei, doch war es so offensichtlich, daß es sich hier um eine finnische Landschaft mit einer schwedisch sprechenden Bevölkerung handelte, daß selbst die Generäle Aland dem finnischen Territorium zusprachen. Schweden und Rußland waren die beiden Mächte, die am stärksten an den Alandsinseln interessiert waren. Ob der russische Imperialismus zaristische oder sowjetische Vorgehens trug, nie hörte man in Moskau auf, nach der Eroberung Finnlands (1809) ihre Schatten in den Ostseeraum warf. Ueber die Karte gebeugt und die brillantengeschmückte Hand befehligerend auf die „launig“ Inseln gelegt - die Kartographen haben 544 gefaßt, von denen hundert bewohnt sind - erklärte der russische Unterhändler Graf Rumjanzew damals: „Wenn sich Rußland mit Finnland allein begnügen würde, hieße das, den Koffer nehmen und die Schlüssel zurückweisen!“

Außer dem zerfallenen Kastelholm befand sich zu dieser Zeit keine militärische Anlage auf Fasta Aland, der Hauptinsel. Erst die Russen legten Bomarjund an, bauten bombenfestere Kasematten und besetzten die Wälle mit Geschützen; allerdings hielten sie sehr schnell die weisse Flagge der Kapitulation, als im Krieg eine englisch-französische Flotte ihre Wellen auf Bomarjund abfeuerte. Die Zitadelle von Bomarjund wurde zerstört, und beim Friedensschluß mit Rußland erzwangen die Alliierten die völlige militärische Neutralisierung



den „strategischen Inseln“ zu schließen, von denen die Sowjets behaupteten, daß sie ihre bei Kronstadt liegende Offizierskote „einforkten“. Im Moskauer Diktat 1940 mußte sich Finnland der Entmilitarisierung des Archipels fügen und darüber hinaus noch den Sowjets die Einrichtung eines Konsulates gestatten, nicht zur Kontrolle der Neutralität, sondern lediglich zu dem Zweck, eine Verbindung vorzubereiten. Die 29.000 Fischer, Seeleute und Bauern, deren völkische Sonderstellung Finnland durch eine freie Selbstverwaltung respektierte, tun heute willig Dienst an den Geschützen, die aus den Schären tagen. Sie sind zwar nach der Aänder Konvention von der Wehrpflicht befreit und konnten nur für den Kriegsfall zur Verteilung herangezogen werden, aber sie hätten sich auch ohnedies zu den Waffen gemeldet, denn daß das Leben auf Aland nicht mehr so geruchsam verlaufen wird, wenn sich die Sowjets dort einzunisten haben, darüber gibt man sich keiner Illusion hin.

Des  
Täglich  
sende vor  
heimat,  
rat an d  
Die Gefä  
seine An  
tum. Do  
rung im  
Marathon  
im b  
wichtige  
schrieb  
hand  
Berfüg  
In M  
durch die  
richtig.  
Jahre 14  
nach Deu  
Der G  
Weitere  
im Kreis  
Die ne  
ring, se  
Am Mon  
heute H  
Woche in  
In M  
Arbeitsan  
deutschen  
ganisation  
allenthal  
um die G  
pflichtet  
den förm  
Krieg um  
Die gena  
beit verr  
Bätsche  
Arbeiten,  
nen.  
In den  
die neuen  
überrecht  
ein die Z  
meinschaf  
Kraft d  
In den  
letzte D  
bad, im  
W  
„Gesar  
Die pr  
haben ge  
höheren  
terriblich  
öfentliche  
gehend,  
und allen  
namentlich  
beit ganz  
andau in  
folge brü  
Die  
tion aus  
verlangt  
ten des  
Del- und  
werden.  
raps ne  
die beste  
net sie g  
sier Flä  
allen Zü  
stephaner  
Seagut  
Wenige z  
Manche  
andauer  
und Lob  
einer Pa  
bei einen  
Selbstver  
gelangen.  
Dauer ein  
tigen Ma  
hen würd  
wirtschaft  
Pate gibt  
jünglich  
Häufert  
Hände in  
Der An  
dann in  
Andauer  
ten, abge  
lenheit g  
langte obe



# Schwäbisches Land

**Arbeitstagung der Rüstungskommission V a**  
Stuttgart. Hier fand eine Arbeitstagung der Rüstungskommission V a unter der Leitung ihres Vorsitzers, Diplom-Ingenieur Ortmann, statt. In der Arbeitstagung nahmen die Leiter der Bezirksausschüsse, die Rüstungskommandeure, die Mitglieder der Rüstungskommission, die Leiter der Arbeitsgruppen und der Bauarbeiteningenieur teil. Es wurden alle vorliegenden Fragen der Rüstungsproduktion besprochen. Anschließend fand ein kameradschaftliches Zusammensein der Teilnehmer statt.

## Der Obergerichtsführer im Oberland

Stuttgart. Obergerichtsführer Sundermann sprach bei einer Jugendversammlung in Wangen im Allgäu. Bei Besprechungen bei den Kommanden Wangen und Ravensburg gab der Obergerichtsführer Richtlinien für die Arbeit der nächsten Monate. Außerdem besuchte er die auslandsdeutschen Schülerheime in Kitzlegg.

## Ehrung eines Ritterkreuzträgers

Seidenheim. Dem mit einer schweren Verwundung im Tislikaaret untergebrachten Leutnant Werner Krei wurde im Kasernhof durch den Kommandeur des Regiments, Oberleutnant Breckel, das Ritterkreuz überreicht. In dem Ehrenakt des lahmen Offiziers nahm die gesamte Bevölkerung teil, wobei der Ritterkreuzträger die höchsten der vor dem Kasernhof angelegten Schulungsbänke abfuhr.

Waiblingen. Seit Besetzen des Stützpunktes Mutter und Kind wurden in diesem Jahrzeit auch im Kreis Waiblingen hohe Leistungen vollbracht. Er verfügt heute über 41 R.E.L.-Kindererwartungen. Daneben bestehen im Kreis 4 Schwärmerstationen.

Stuttgart. Am Montag wurde der neue Bürgermeister der Kreisstadt Motzweil, H. Frey, in sein Amt eingeführt. Die offizielle Amtseinführung erfolgte nachmittags vor den Beigeordneten, Rats-

herren und Behördenvertretern der Stadt und abends im Festsaal der Dietrich-Gesellschaft-Oberschule vor der Öffentlichkeit. Bürgermeister Frey wirkte bisher über zehn Jahre lang mit großem Erfolge als Stadtpräsident in Oberndorf a. N.

Motzweil. Eine in Motzweil wohnhafte 76 Jahre alte Frau schaltete in der Nacht zum 3. März während des Nickerchens in ihrer Wohnung das Licht ein und ließ dabei die Türe von der Küche zur Veranda offen. Diese grobe Fahrlässigkeit mündete die Angeklagte mit einer Geldstrafe von 150 Mark büßen.

Wäfenbeuren. Nach längerer Zeit haben sich die drei im Osten lebenden Brüder Engelbert, Herbert und Hermann Klemm wieder, und zwar kamen alle drei fast gleichzeitig auf Urlaub, den sie bei ihrer Mutter verbringen.

Heilbronn. In Heilbronn-Neckargartach sitzen ein Kraftfahrer und ein Radfahrer in der Dunkelheit zusammen. Durch den Zusammenstoß wurden beide von den Rädern geschleudert. Der Motorradfahrer trug einen Schädelbruch davon und mußte ins Krankenhaus Heilbronn eingeliefert werden.

Tübingen. Am 20. März, dem 174. Geburtstag Friedrich Hölderlins, legten im Institut der Hölderlin-Gesellschaft deren stellv. Präsident, Prof. Dr. K. Luchahn, und der Leiter ihrer Zweigstelle Tübingen, Prof. Dr. Theodor Haering, am Grab des Dichters auf dem Tübinger Friedhof einen Kranz nieder.

## Quer durch den Sport

### Stuttgart — München im Bogen

Nachdem sich am vergangenen Sonntag München und Stuttgart im Fußball gegenebneten, werden am kommenden Sonntag, 26. März, die besten Bogler von Stuttgart und München ihre Kräfte messen. Münchens Mannschaftsaufstellung ist noch nicht bekannt. Sie wird wahrscheinlich erst nach Abschluß der bayerischen Meisterschaftskämpfe am Freitagabend ausgemittelt. Stuttgart dagegen hat seine Staffeln bereits formiert. Koloende

**Doxer und vorgehen: Feucht I, Feucht II (Seibe SpVgg Prag), Naderle (MSG Stuttgart), Hohenteln (SOP Stuttgart), Holzwarth (RWB Aufenhausen), Feld (WV Germania), Höp (MSG Stuttgart) und Bauer (WV Germania).**

## Württembergers H. Boser für Prag

Das Gebiet Württemberg der Hitler-Jugend ist bei den Deutschen Jugendweitschritten im Bogen mit sieben Kämpfern vertreten. Es sind: B. U. S. B., Bann 439 Schwab. Gmünd im Fliegen, R. U. S., 121 Heilbronn im Bann, S. H. U., 119 Stuttgart im Leicht, H. U. S., 121 Heilbronn im Mittel, A. S. U., 120 Ulm im Mittel, B. und F. U. S., 427 Leonberg im Schwergewicht. Der im Weltgewicht vorzusehende Arnold, 149 Stuttgart, kann wegen Krankheit nicht starten.

Herbert Molles, Deutscher Meister im Speerwerfen 1927 und 1929, der auch Hochschulmeister war und feinerzeit den Rekord in seiner Spezialübung hielt, fiel als Scharführer im 42. Lebensjahr. Molles war in Vorkämpfen Nationalmeister.

Das Oberland im Jugendfußball des SS Schwennungen hat bereits eine gewisse Tradition erlangt. Auch im fünften Kriegsjahr wird der SS Schwennungen eine Anzahl der besten Jugendfußballmannschaften zusammenrufen und hat bereits die Einladungen versandt.

Beim nächsten Hamburger Bogtag wird Jean Kreis den Hauptkampf mit dem niederländischen Meister de Boer betreten, der vorher noch in Vorkämpfen gegen Europameister S. S. bogt.

Einen norwegischen Segelfluger erreicht Berggren, ein Angehöriger des Fliegerkorps der Nationalen Samling, mit einer Dauerflugleistung von 13:40 Stunden.

Finnlands bester Schifahrer in diesem Winter ist Silvenoinen, der am Samstag einen 17-Kilometer-Langlauf in 1:10,02 gewann und am nächsten Tag über 30 Kilometer in 2:09,29 liegte.

Fußballmeister von Portugal wurde Sporting Club Lissabon, der noch vor Abschluß der Meisterschaftsspiele von seinen Mitbewerbern nicht mehr eingeholt werden kann.

## Wirtschaft für alle

Bereitschaftigung von elektrischen Schaltgeräten. Die Wirtschaftsgemeinschaft Elektroindustrie als Reichsstelle für elektrische Erzeugnisse hat unter dem 1. März eine Anordnung erlassen, wonach mit Aufkündigung des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion von elektrischen Schaltgeräten mit mechanischer Betätigung und Verbindungsmitteln für Kraftfahrzeuge nur bestimmte Muster hergestellt werden dürfen, die im RM. Nr. 66 vom 18. März aufgeführt sind.

Meisterprüfungen auslandsdeutscher Handwerker. In Straßburg fanden in diesen Tagen für eine größere Zahl von deutschen Handwerkern verschiedene Berufsgruppen aus europäischen Ländern statt. Sämtliche Prüflinge waren erfolgreich. Diese Meisterprüfungen werden somit zu einer Garantie dafür, daß diejenigen deutschen Handwerksmeister, die mit dem Meisterbrief wieder in ihr Vaterland zurückkehren, hochqualifizierte Fachkräfte sind und mit Hochleistungen aufwarten vermögen.

Stuttgarter Schlachtwiehpresse für die Woche vom 20. März (Schaf a) 59 bis 61, b) 54, c) 45 bis 48; Bullen a) 56 bis 59, b) 52 bis 53, c) 43 bis 46; Rinde a) 56 bis 59, b) 48 bis 53, c) 35 bis 45; d) 26 bis 33,5; Ferkeln a) 57 bis 60, b) 49 bis 54, c) 41 bis 45, d) 32; Kälber a) 59, b) 53 bis 59, c) 42 bis 50, d) 30 bis 40; Schafe b) 35; Schweine a) 71, b) 71, c) 70, d) 66, e) und f) 63, g) 70 bis 71, g) 2) 66. Marktverkauf: Alles angeht.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch für die Woche vom 20. März. Ochsenfleisch 1) 80; Bullenfleisch 1) 77; Kalbfleisch 1) 77; Kälberfleisch 1) 80; Kalbfleisch im Fell 1) 84, 2) 70; Schweinefleisch 1) 76. Marktverkauf: Rind- und Schweinefleisch lebhaft, Kalbfleisch mäßig belebt.

**Heute wird verdunkelt:**  
von 19.37 bis 5.51 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Bougnier, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw, Verlags- und Druckerei Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger, Verlags- und Druckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

Ostelsheim, 20. März 1944.

Im festen Glauben an ein frohes Wiedersehen traf uns die schmerzliche, unheilbare Nachricht, daß mein lieber treuberechtigter Mann, unser herzlichster Vater, Sohn, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel

**Emil Kopp**  
Obergefreiter in einem Inf.-Regiment im Alter von 36 Jahren in Italien den Heldentod für seine Lieben und seine geliebte Heimat fand.

In stiller Trauer  
Die Gattin: Maria Kopp, geb. Schmid.  
Die Tochter: Gertrud. Die Eltern: Jakob Kopp und Frau Barbara, geb. Schweizer.  
Die Geschwister und alle Anverwandten.

Trauerfeier Sonntag, 26. März, nachmittags 2.15 Uhr in Ostelsheim.

Oberkollwangen, 23. März 1944.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, einziger Sohn, unser innigstgeliebter Bruder

**Willy Hamann**  
Obergefreiter in einem Grenadier-Regt. Inf. des E. R. 2. K., des Inf.-Sturmabzeichens und des Verdunabzeichens am 3. Februar 1944 bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von nicht ganz 22 Jahren den Heldentod gestorben ist. Es ist für uns heute noch unfaßbar, daß unser guter Willy nie mehr zu uns in die Heimat zurückkehren wird. Ein edles, treues Herz hat aufgehört zu schlagen. Er fand den Frieden, uns bleibt der Schmerz.

In tiefem Leid  
Die Eltern: Friedrich Hamann mit Frau Katharine, geb. Kähler. Die Schwägerin: Emma und Lisa und alle Anverwandten.

Trauerdienst Sonntag, 26. März, nachmittags 2 Uhr.

Deufringen-Dachtel, 22. 3. 1944.

Hart und schwer traf uns die fast unfaßbare, traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzlichster Mann, unser lieber Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Gottlob Böller**  
Inf. des E. R. 2. K., des Inf.-Sturmabzeichens und sonstiger Auszeichnungen bei den schweren Kämpfen in Italien am 1. März 1944 im Alter von 26 Jahren in treuer Pflichterfüllung für uns und seine geliebte Heimat sein Leben gab.

In tiefem Leid  
Die Gattin: Elise Böller, geb. Breittling.  
Der Vater: Friedrich Böller, Deufringen.  
Die Schwiegereltern: Georg Breittling und Frau Friederike, geb. Proß sowie die Geschwister und alle Anverwandten.

Trauerdienst Sonntag, 26. März, nachmittags 2 Uhr in der Kirche in Dachtel.

Nohrdorf bei Nagold, 16. 3. 1944.

Hoffend auf ein Wiedersehen, traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel

**Karl Lenz**  
Feldwebel und NDA.  
bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 16. Januar 1944 im Alter von 38 1/2 Jahren den Heldentod starb.

In tiefem Leid  
Die Gattin: Mathilde Lenz, geb. Bühler.  
Die Kinder: Ernst, Waldemar, Gerhard.  
Die Eltern: Friedrich Lenz sen. mit Frau Katharine Lenz, geb. Gauß. Der Schwiegervater: Johann Bühler sowie alle Angehörigen.

Trauerfeier am 26. März 1944, nachmittags 1 1/2 Uhr.

Calw (Weißbergweg 26), 20. März 1944.

**Todesanzeige und Dankagung**  
Wir geben bekannt, daß unser lb. Vater und Großvater

**Wilhelm Kübler**  
Bauwerkmeister a. D.  
am 17. März für immer von uns gegangen ist. Wir haben ihn am Montag, den 20. März, seinem Wunsch entsprechend in aller Stille der Erde übergeben.

Danken möchten wir der Kriegerkameradschaft Calw für das Ehrengeleit und den ehrenden Nachruf, ebenso dem Reichstreuhandbünd. Berufsjudaten, und allen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben und mit einem letzten Liebeszeichen seiner gedachten.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Frey Kern, Calw.  
Familie Frey Kübler, Kaiserslautern.  
Familie Reinhold Bühler, Zell a. N.

Calw, 21. März 1944.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß unser lieber, einziger Sohn und Bruder

**Karl Dengler**  
H-Schütze in einem Panzer-Regiment im Nordabschnitt der Ostfront im Alter von 18 1/2 Jahren am 13. Februar 1944 sein junges hoffnungsvolles Leben für seine geliebte Heimat gab.

In tiefer Trauer  
Die Eltern: Wilhelm Dengler und Frau Sophie, geb. Proß. Die Schwestern: Luise und Hedwig sowie alle Anverwandten.

Trauerdienst Sonntag, 26. März, vormittags 11 Uhr.

Wir suchen für deutsche Gefolgshausangehörige für bald oder später möblierte oder unmöblierte

**Zimmer**  
in Calw, möglichst Bahnhofsnähe, Kettheim und Station Teinach. Angebote erbeten an Postfach 33, Calw.

Bund für Vogelschuss.  
Ich kann

**10 Risthüften**  
für Meisen abgeben; St. 2 RM.  
Epple, Altburger Str. 107.

Zwei gebrauchte  
**Polsterfessel**  
zu je RM. 30.— verkauft.  
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwaldbacht“.

Stadt Calw  
**Verkennung der Hunde**  
auf 1. April 1944

Für alle Hunde, die über drei Monate alt sind und ihren Standort in Calw haben, ist eine jährliche, am 1. April 1944 im vollen Betrag fällige Steuer zu entrichten.

Die jährliche ordentliche Hundesteuer für die Stadt Calw beträgt für jeden ersten Hund RM. 30.—  
für jeden zweiten Hund desselben Steuerpflichtigen oder der Steuerpflichtigen desselben Haushalts RM. 50.—  
für jeden dritten und weiteren Hund desselben Steuerpflichtigen oder der Steuerpflichtigen desselben Haushalts RM. 80.—

Hundehaltungen, die noch nicht gemeldet sind, sind jeweils spätestens binnen 2 Wochen dem städtischen Steueramt anzuzeigen. Dasselbe gilt für die Abschaffung von Hunden. Unterlassung rechtzeitiger Anmeldung wird bestraft. Wer einen vor 1. April 1944 abgeschafften Hund nicht spätestens am 15. April 1944 beim städtischen Steueramt abmeldet, muß die Steuer für 1944 weiterbezahlen.

Calw, den 20. März 1944.  
Der Bürgermeister  
Göhner.

NS-Frauenschaft  
Jugendgruppe Nagold  
Am Freitag am 20. März  
Heimabend  
im Haus der NSDAP. (Heim).  
Bunte Stoffe und Garn- oder Wolle mitbringen sowie Nähzeug.

Schlachthaus Calw  
Morgen, Freitag, gibt es ab 13 Uhr  
auf der Freibank  
**Ruhfleisch**  
das Pfund zu 60 Pfg.  
1/2 Fleischmarken

Gesucht wird von größerem Industriewerk in Württemberg ein gebräuchter aber noch voll einsetzbarer

**Elektromotor**  
mit 21 PS-Leistung, 950 U/Min., 220/380 V Wechselstrom.  
Angebote unter R. S. 70 an die „Schwarzwaldbacht“.

**Kalender**  
sind wieder eingetroffen.  
Buchhandlung Kirchherr  
Calw, beim Postamt

Biete, da zu klein, 1 Paar schöne dunkelblaue Damen Lederhandschuhe, Größe 6 1/2, sowie ein wenig getrag. modernes Regencape mit Kapuze, Größe 44.  
Suche moderne Damenlederhandschuhe, ferner Damenhaubtmantel oder sonstigen leichten Sommermantel, evtl. auch hellen Regenmantel, Größe 44.  
Angebote unter L. W. 62 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwaldbacht“.

**Büroräume**  
jeder Größe von Industrie-Unternehmen gesucht. Platz mit Bahnstation bevorzugt.  
Angebote unter F. M. 15080 an Ala Anzeigen Frankfurt/Main.

Stadt Calw  
**Rattenbekämpfung**

Die Eigentümer und Mieter von Gebäuden und Wohnungen im Talgrund und in der Nähe von alten Dolen, die den Ratten Unterschlupf gewähren, werden unter Bezugnahme auf die veröffentlichte kreispolizeiliche Verordnung vom 14. März 1944 in der „Schwarzwaldbacht“ Nr. 64 und unter Hinweis auf die dort bekannt gegebenen Strafbestimmungen aufgefordert, sich an der Rattenbekämpfung zu beteiligen.

Die vom Fachhandel beim Einkauf des Giftkörpers erhaltene Abgabebestätigung ist auf der Polizeiwache abzugeben. Von einer größeren Anzahl Gebäuden sind bis jetzt keine Bescheinigungen vorgelegt worden.

Calw, den 21. März 1944.  
Der Bürgermeister  
Göhner.

Stadt Wildberg, Kreis Calw  
Zu dem am nächsten Samstag, den 25. März 1944, stattfindenden

**Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt**  
ergeht Einladung.

Marktbeginn: Schweinemarkt 8.00 Uhr  
Viehmarkt 8.30 Uhr.  
Der Bürgermeister.

Die anlässlich des Tages  
„Soldaten sammeln für das WHW.“  
am 18. u. 19. März im Saalbau „Traube“ in Nagold abgehaltene  
**Veranstaltung**  
wird am Samstag, 25. März 1944, im Saalbau „Traube“, 19 Uhr wiederholt.  
Eintrittspreis 0,50 RM. Vorverkauf bei Drogerie Letsche.

Eine  
**1/2 Geige**  
zu kaufen gesucht. Angebote an A. Scheffel Wirtschaft Herzog Eberhard Bad Liebengell.

**Tausch**  
Biete eine 1/1 Geige, suche gut erhaltenes  
**Fahrrad**  
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwaldbacht“.

Verkaufe Samstag mittag eine schwere gute  
**Rug- und Schaffhub**  
mit dem 3. Kalb trächtig sowie ein 5 Monate altes Kind.  
Georg Hamann, Wenden.

Suche für meinen Wachtelhund  
**liebevolle Aufnahme**  
Bergütung nach Vereinbarung.  
P. Schaub, Stuttgart-D., Kernerplatz 2.

**Wertpapiere**

Ankauf — Verkauf  
Verwahrung  
Verwaltung  
durch  
**Kreissparkasse**  
Calw